

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Maria Veen, 07.02.2021

**„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“
(Hebr 3,15)**

Mit diesem Wochenspruch aus dem Hebräerbrief grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum heutigen Sonntag „Sexagesimä“ – was soviel bedeutet wie „60 Tage vor Ostern“ (aber nicht genau stimmt).

Wer mich noch nicht kennt: Mein Name ist Rüdiger Jung und ich bin Pastor in der Kirchengemeinde Gescher-Reken. Seit fast 25 Jahren bin ich mit unterschiedlichen Aufgaben in der Gemeinde tätig und seit Januar 2020 gewählter Pfarrer der Kirchengemeinde.

An diesem Wochenende geht dieser Brief zum ersten Mal an Gemeindeglieder aller Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft. Ich empfinde das als ein gutes Zeichen nachbarschaftlicher Verbundenheit und freue mich auch auf die Vielfalt der kommenden Gedanken und Auslegungen!

Danken möchte ich für viele positive Rückmeldungen auf den Sonntagsgruß und auch darauf, daß er nun zentral für die ganze Nachbarschaft erscheint. Danken möchte ich natürlich auch für jede Zuwendung, die es uns ermöglicht, dieses Projekt weiterzuführen.

Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich – bitte per Telefon! – bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 2427 mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

www.evangelische-kirche-gemen.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

7. Februar 2021
Sonntag Sexagesimä

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 119**:

*Herr, dein Wort bleibt für immer,
im Himmel ist es so beschlossen.
Deine Treue besteht von Generation zu Generation.
Du hast die Erde fest gegründet, damit sie besteht.
Deine Ordnungen sind heute noch in Kraft.
Denn alle Dinge stehen in deinem Dienst.
Wäre deine Weisung nicht meine größte Freude,
dann wäre ich in meinem Elend vergangen.*

*Wie süß schmeckte mir deine Verheißung,
noch süßer als Honig in meinem Mund.
Deine Anweisungen machten mich einsichtig.
Deshalb hasse ich jeden Weg der Lüge.
Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß
und ein helles Licht auf meinem Lebensweg.*

*Erhalte mich am Leben, wie du es verheißten hast!
Lass meine Hoffnung nicht enttäuscht werden.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Lukas-Evangelium**, den heutigen Predigttext.

⁴ *Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm.*

Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:

⁵ *»Ein Bauer ging aufs Feld,
um seine Saat auszusäen.*

*Während er die Körner auswarf,
fiel ein Teil davon auf den Weg.
Die Körner wurden zertreten
und die Vögel pickten sie auf.*

⁶ *Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden.*

*Die Körner gingen auf
und vertrockneten sofort wieder,
weil sie keine Feuchtigkeit hatten.*

⁷ *Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln.
Die Disteln gingen mit auf
und erstickten die junge Saat.*

⁸ *Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden.
Die Körner gingen auf
und brachten sofort hundertfache Frucht.«*

Dann rief Jesus noch:

*»Wer Ohren zum Hören hat,
soll gut zuhören.«*

⁹ *Da fragten ihn seine Jünger:*

»Was bedeutet dieses Gleichnis?«

¹⁰ *Er antwortete:*

*»Euch ist es geschenkt,
das Geheimnis vom Reich Gottes zu verstehen.
Aber die anderen Menschen erfahren davon nur in
Gleichnissen.*

Denn sie sollen

*»sehen, ohne etwas zu erkennen,
und hören, ohne etwas zu verstehen.«*

¹¹ *Dies ist die Bedeutung des Gleichnisses:*

Die Saat ist das Wort Gottes.

¹² *Was auf den Weg fällt,*

*steht für die Menschen,
die das Wort hören.*

Aber dann kommt der Teufel.

*Er nimmt es wieder weg aus ihrem Herzen,
damit sie nicht glauben
und gerettet werden.*

¹³ *Was auf felsigen Boden fällt,*

*steht für die Menschen,
die das Wort hören*

und gleich mit Freude in sich aufnehmen.

Aber es schlägt keine Wurzeln.

Sie glauben eine Zeit lang.

*Doch sobald sie auf die Probe gestellt werden,
wenden sie sich davon ab.*

¹⁴ *Was zwischen die Disteln fällt,*

*steht für die Menschen,
die das Wort hören.*

Doch dann gehen sie fort

*und ersticken in Sorgen, Reichtum und den Freuden,
die das Leben bietet.*

Sie bringen keine Frucht.

¹⁵ *Aber was auf guten Boden fällt,*

steht für die Menschen, die das Wort

mit offenem und bereitwilligem Herzen hören.

*Sie bewahren es und halten durch –
und so bringen sie reiche Frucht.«*

* * *

Wie kommt es eigentlich, daß unterschiedliche Menschen so ganz unterschiedlich auf die Begegnung mit Gottes „Wort“ reagieren? Die einen reagieren begeistert, andere ablehnend. Für manche ist die Begegnung eine Eintagsfliege, für andere erwächst aus einer ersten Begegnung eine lebenslange Beziehung. Überhaupt scheint mir die Begegnung mit Gottes Wort einer Begegnung zweier Menschen sehr ähnlich. Auch da geschieht es, daß es manchmal „knistert“ – aber oft eben auch nicht. Doch selbst wenn ein Funke überspringt, so ist das noch längst keine Garantie für eine langfristige Beziehung.

Aber vielleicht sollte ich „das Wort“ zunächst einmal etwas näher bestimmen. Gottes Wort bedeutet für mich ein Doppeltes: Einerseits sagt es mir zu, daß ich bedingungslos geliebt bin – und andererseits will es mich dazu bringen, mein Leben nach Gottes Willen zu leben. Zwei Bibelworte, die ich besonders mag, bringen diese beiden Aspekte sehr schön zum Ausdruck: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ (Jes 43,1) Und: „So laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,16)

Meine ersten Begegnungen mit „dem Wort“ fanden sicherlich im Kindergottesdienst statt. Ich erinnere mich an eine Kinderbibel, in die wir nach jeder Kindergottesdienststunde ein kleines Bildchen zur jeweiligen Bibelgeschichte einkleben konnten. Und ich erinnere mich an den Kindergottesdienst, der in der Aula im Dachboden unserer Grundschule stattfand – immer sonntags nach dem Gottesdienst für Erwachsene. Aber „gefunkt“ hat es erst viele Jahre später. Als ich als Jugendlicher und angeregt durch Freunde die Bergpredigt zu lesen begann. Die Seligpreisungen, die Worte von der Gerechtigkeit, vom Sorgen, von der Feindesliebe – diese Worte hatten für mich eine ungeheure Kraft. In einer Zeit, in der einiges zerbrach, was mir vorher normal und selbstverständlich gültig erschienen war, sah ich in Jesu Worten eine echte Alternative: Die Perspektive für ein gradliniges und wahrhaftiges Leben. Die Liebe insbesondere zu der Bergpredigt ist geblieben, auch wenn sogenannte „Realisten“ immer mal wieder darauf bestehen, daß ein Leben oder eine Politik nach der Bergpredigt nicht möglich sei. Dennoch bleiben die Worte Jesu das Maß aller Dinge. Auch wenn ich diesem Maß nie wirklich genügen kann.

Daß es Gründe geben kann und gibt, warum eine Beziehung zu „dem Wort“ nicht zustande kommt, oder – wenn sie zustande kommt –, bisweilen schwächelt und nicht immer Früchte trägt, das ist keine Frage. Denn zunächst einmal muß „das Wort“ ja schließlich verstanden werden können. In dem Zusammenhang bin ich sehr dankbar, daß die neue Basisbibel (mit Altem Testament) endlich erschienen ist! Nach meinem ersten Eindruck ist diese Ausgabe tatsächlich deutlich verständlicher als z.B. die neue Luther-Bibel. Daß man die Bibel auch ohne Anleitung verstehen kann, wie es die evangelische Dogmatik postuliert, ist jetzt jedenfalls deutlich leichter möglich.

Daneben sind es natürlich oftmals auch wir Verkünder des Wortes, die verhindern, daß der Same Wurzeln bilden, reifen und Früchte tragen kann – dazu braucht es gar keinen Teufel. Unsere Aufgabe ist es, Gott und Welt, Glaube und Alltag „miteinander zu versprechen“, deutlich zu machen, daß der Glaube keine Parallelwelt darstellt, sondern für den Alltag eine Bedeutung haben kann.

„Glaubwürdigkeit“ ist das dritte und vielleicht entscheidende Stichwort. Bei der Ordination sowie bei der Einführung werden wir Pfarrerinnen und Pfarrer – aber ebenso auch Presbyterinnen und Presbyter – ermahnt: „Verhaltet euch so, daß Euer Zeugnis nicht unglaubwürdig wird.“ Daran müssen wir uns als „Gottes Bodenpersonal“ messen lassen.

Wenn die Sache mit „dem Wort“ wie eine menschliche Beziehung ist, dann gibt es natürlich auch unterschiedlich emotionale Beziehungsverläufe. Es gibt – tatsächlich auch in Bezug auf den Glauben! – einen geradezu ekstatischen Rausch. Man kann auch in „das Wort“ über beide Ohren verliebt sein. Doch wenn – wie im Gleichnis Jesu – kein Boden da ist, in dem die sich bildenden Wurzeln Halt und Nahrung finden, dann dürfte so eine Beziehung ein jähes und schmerzhaftes Ende finden.

Wünschenswert ist deshalb vielleicht nicht der Rausch des Verliebtseins, sondern die tiefe Bindung einer dauerhaften Liebe – sozusagen eines „alten Ehepaares“. So eine Beziehung kann (hoffentlich) „in guten und in schweren Zeiten“ tragfähig sein. Denn es gibt im Alltag genügend Herausforderungen für den Glauben.

Da sind die „Alten Bekannten“, Prägungen aus unserer Kindheit, die unserer Beziehung zu „dem Wort“ im Weg stehen. Für mich z.B. war es ein schwerer Weg, bis ich verstanden hatte, wie wenig ich für mich selbst das Wort der Gnade annehmen konnte. Denn ich hatte gelernt, meinen Selbstwert nach meiner Leistung zu bemessen.

Da sind die persönlichen Schicksalsschläge oder auch globale Katastrophen die uns ratlos fragen lassen: „Wo warst du Gott?“

Wie gesagt: Gründe, warum eine Beziehung zu „dem Wort“ nicht zustande kommt, oder – wenn sie zustande kommt –, bisweilen schwächelt und nicht immer Früchte trägt, gibt es mehr als genug. Und es braucht auch keine Teufel, die „das Wort“ wegnehmen – das können wir Menschen schon gut allein. Aber auch etwas anderes können wir: Einander beistehen und bestärken, „das Wort“ zu bewahren und Gottes Willen zu leben. Gott hat

keine Einzelkinder, sondern die Sozialgestalt derer, die mit und aus „dem Wort“ leben, ist die Kirche, die Gemeinschaft. Die inzwischen weit verbreitete Methode des „Bibel Teilens“ macht deutlich, wie wichtig unsere Gemeinschaft ist: Wenn wir (die Bibel nicht zer-teilen, sondern) einander mit-teilen, wie wir einen Abschnitt der Bibel verstehen, an welche persönliche Erfahrungen er anknüpft und welche Bedeutung er für uns hat, dann ist das normalerweise eine große Bereicherung für alle.

Außerdem kann Gemeinschaft tragen. Manchmal sind wir so sprachlos, daß wir auf stellvertretende Gebete und auf stellvertretenden Glauben unserer Mitmenschen angewiesen sind. Auch dafür ist die Kirche da.

Und nicht zuletzt können viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, das Gesicht dieser Welt verändern – wenn sie „das Wort“ mit offenem und bereitwilligem Herzen hören. Sie bewahren es und halten durch – und so bringen sie reiche Frucht.

Wir beten:

Guter Gott, das wünschen wir uns:
dass dein Wort auf guten Boden fällt.
Wir denken an Politiker und Politikerinnen –
an ihre Macht, ihren Einfluss.
Und bitten dich,
dass dein Wort bei ihnen auf guten Boden fällt.

Guter Gott, das wünschen wir uns:
dass deine Saat aufgeht.
Wir denken an Menschen, die unter schwierigen
Bedingungen in deiner Kirche aktiv sind.

Guter Gott, das wünschen wir uns:
dass es gute Worte sind, die Menschen sprechen.
Wir denken an Menschen, die leiden, weil sie mit
Worten verletzt und herabgewürdigt werden.
Wir denken an Menschen, die gute Worte für uns
finden, um uns wertzuschätzen. Wir bitten dich für
uns um Worte, die anderen gut tun. Die kräftig und
lebendig sind, die etwas von dir weitergeben.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten
wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Herr, dein Wort, die edle Gabe (eg 198)

1. Herr, dein Wort, die ed - le Ga - be, die - sen
denn ich zieh es al - ler Ha - be und dem

3
Schatz er - hal - te mir; Wenn dein
6 größ - ten Reich - tum für.

wort nicht mehr soll gel - ten, wo rauf_

8
soll der Glau - be ruhn? Mir ist's nicht um tau - send

11
Wel - ten, a - ber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen!
*Herr, du wollest auf mich sehn,
dass ich mög in deinem Namen
fest bei deinem Worte stehn.
Lass mich eifrig sein beflissen,
dir zu dienen früh und spat
und zugleich zu deinen Füßen
sitzen, wie Maria* tat.*

(* siehe Lk 10,39)

Text: Str. 1 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf 1725; Str. 2 Christian Gregor 1778 nach Joachim Neander 1680; Melodie: O Durchbrecher aller Bande (Nr. 388); Andere Melodie: Herz und Herz vereint zusammen